



© 2002 ANDREAS ZIERHUT FÜR ONE-STEP-BEYOND.DE

FÜR EINE MINENFREIE WELT

**20 JAHRE KAMPAGNE
ZUR ÄCHTUNG VON
LANDMINEN**

Eine Ausstellung von Handicap International, medico international und Solidaritätsdienst-international (SODI) in Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt.

FOR A MINE-FREE WORLD

**20 YEARS OF THE INTER-
NATIONAL CAMPAIGN
TO BAN LANDMINES**

An exhibition by Handicap International, medico international, and Solidarity Service International (SODI) in cooperation with the Federal Foreign Office.



**Grußwort von Bundesminister
Dr. Westerwelle zur Ausstellung
»20 Jahre Kampagne zur
Ächtung von Landminen«**

Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher,

Ich freue mich über Ihr Interesse an der Ausstellung zum 20. Jahrestag der Kampagne zur Ächtung von Landminen. Sie ist eine gemeinsame Initiative von Handicap International, medico international und SODI mit dem Auswärtigen Amt. Nach Berlin wird die Ausstellung auch bei den Vereinten Nationen in New York und Genf zu sehen sein.

Die eindringlichen Exponate sollen an die vielen tausend Opfer von Minen und Streumunition erinnern. Schreckliche Bilder bezeugen Unmenschlichkeit, Brutalität und Leid, das unschuldigen Menschen widerfahren ist und auch heute noch widerfährt. Oft sind es Kinder, die beim Spielen für ihr Leben gezeichnet werden.

Die Bilder berühren uns alle tief. Sie mahnen uns, weiter für ein weltweites Verbot dieser heimtückischen Waffenart einzutreten. Sie sind ein Appell für Frieden.

Ich danke den Initiatoren dieser aufrüttelnden Ausstellung, dem Kurator, den Fotografen und den Künstlern. Die Exponate zeigen das menschliche Leid, aber auch den unermüdlichen Einsatz von Minenräumern, Freiwilligen und humanitären Organisationen, um dieses Leid zu mindern. Die Opferzahlen sind in den vergangenen 20 Jahren auf ein Viertel der Zahlen vom Anfang der 90er Jahre zurückgegangen. Das sind 15.000 Menschenleben, die jedes Jahr gerettet werden können. Aber jedes Opfer ist ein Opfer zu viel.

Die Bundesregierung unterstützt seit langem Projekte der Minen- und Kampfmittelräumung, der Aufklärung der Bevölkerung und der Opferfürsorge. Gemeinsam mit den vielen Nichtregierungsorganisationen hilft Deutschland damit den zahlreichen Menschen. Dies soll einen Beitrag leisten zu Frieden und Entwicklung in den betroffenen Ländern.

Ich wünsche Ihnen einen nachdenklichen Gang durch die Ausstellung.

**Message from Federal Minister
Westerwelle for the exhibition
»20 Years of the International
Campaign to Ban Landmines«**

Dear visitor,

I am delighted by your interest in this exhibition marking the 20th anniversary of the International Campaign to Ban Landmines. It is a joint initiative by Handicap International, medico international and SODI in conjunction with the Federal Foreign Office. After Berlin, the exhibition will move on to the United Nations in New York and Geneva.

The impressive exhibits are intended to remind visitors of the many thousands of landmine and cluster munition victims. Harrowing images bear witness to the inhumanity, brutality and suffering innocent people have had to endure – and still endure. It is often children who are maimed for life while out playing.

These images are universally moving. They are a reminder that we must keep working for a worldwide ban on these treacherous weapons. These images are a plea for peace.

I would like to thank the initiators of this troubling exhibition, the curator, the photographers and the artists. The exhibits show human suffering, but they also demonstrate the tireless commitment of deminers, volunteers and humanitarian organizations to alleviating this suffering. During the last 20 years, the number of victims has fallen to a quarter of the number back in the early 1990s. That means 15,000 human lives saved every year. Let us not forget, though, that every single victim is one too many.

The German Government has long since supported mine and ordnance clearance, mine awareness and victim assistance projects. Together with the many NGOs, Germany is thus helping the countless people affected. The hope is that this will contribute to peace and development in the countries involved.

I hope that your wander round the exhibition will give you pause for thought.



**Grußwort von Thomas Gebauer,
Geschäftsführer von medico
international, zur Ausstellung »20
Jahre Kampagne zur Ächtung von
Landminen«**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Heimtücke von Minen liegt darin, dass es die Opfer selbst sind, die sie zur Explosion bringen. Minen töten und verstümmeln auf dem Weg zur Schule, bei der Arbeit auf dem Feld, beim Wasserholen, auf der Fahrt in die Stadt; - und sie töten und verstümmeln lange noch, nachdem Kriege bereits zu Ende sind. Es ist gut, dass heute überall auf der Welt Minen geräumt werden und die Überlebenden von Minenexplosionen Hilfen bekommen. Es ist gut, dass 160 Staaten dem Ottawa Abkommen zum Verbot von Antipersonen-Minen beigetreten sind und obendrein 111 Staaten auch Streubomben geächtet haben. Vor allem ist es gut, dass die Zahl der Toten in den letzten Jahren drastisch gesenkt werden konnte.

Diese Erfolge sind nicht zuletzt das Verdienst einer globalen öffentlichen Bewegung, die der frühere UN-Generalsekretär Kofi Annan einmal die „erfolgreichste Bürgerinitiative der Welt“ genannt hat. Ohne die Empörung, die Millionen von Menschen zum Ausdruck gebracht haben, ohne den öffentlichen Druck der „Internationalen Kampagne zum Verbot von Landminen“ (ICBL), zu deren 20-jährigem Bestehen diese Ausstellung stattfindet, und ohne die Bereitschaft gleichgesinnter Regierungen, sich dem Drängen auf Ächtung von Minen und Streubomben anzuschließen, könnte das Leben heute nicht in die früher minenverseuchten Gegenden der Welt zurückkehren.

Noch ist viel zu tun, und noch kann nirgendwo vollständige Entwarnung gegeben werden. Von der langwierigen Arbeit der Minenräumer, von Minaufklärung und dem Bemühen um angemessene Wiedereingliederungshilfen berichtet diese Ausstellung. Helfen Sie mit, liebe Besucherinnen und Besucher, dass die Aufmerksamkeit für diese Arbeit nicht nachlässt, und wir gemeinsam nicht eher ruhen, bevor die letzte Mine geräumt ist und alle Überlebenden die nötigen Hilfen bekommen haben.

Mit den besten Grüßen,

**Message from Mr Thomas Gebauer,
executive director of medico
international, for the exhibition
»20 Years of the International
Campaign to Ban Landmines«**

Dear visitors,

the insidious thing about mines is that it is the victims themselves who cause the explosion. Mines kill and maim individuals on their way to school, while they are working in the fields, fetching water, or on their way to town. And they kill and maim long after wars have ended. It is good that mines are being cleared all over the world and that survivors of mine explosions get help. It is good that 160 states have ratified the Ottawa Anti-Personnel Mine Ban Convention and that 111 states have also banned cluster bombs. Above all, it is good that the number of deaths has dropped dramatically in the past years.

This success is due in great part to a global civil movement – which former UN Secretary-General Kofi Annan once called the “most successful public campaign in the world”. Without the outrage expressed by millions of people, without the public pressure from the International Campaign to Ban Landmines (ICBL), the establishment of which 20 years ago this exhibition celebrates, and without the readiness of like-minded governments to join together to condemn mines and cluster bombs, it would be impossible for life to return to those areas in the world contaminated by mines.

There is still much to do and a complete all-clear cannot be given anywhere yet. This exhibition tells the story of the protracted work done by the men and women engaged in mine clearance and mine risk education as well as of the efforts to help those affected to find a way back into society. Please help us make sure that awareness of this work does not fade and let us not rest until the last mine has been cleared and all survivors have received the help they need.

With my sincere best wishes,

OTTAWA UND OSLO

GLOBALES DEUTSCHES ENGAGEMENT

Deutschland setzt sich international mit großem Nachdruck für die humanitäre Minen- und Kampfmittelräumung ein. Es wird dabei als einer der weltweit größten und verlässlichsten Geldgeber seiner exponierten Rolle bei der Umsetzung und Universalisierung von „Ottawa“ und „Oslo“ gerecht. Für entsprechende Projekte hat die Bundesregierung weltweit seit 1992 ca. 224 Millionen Euro aufgewendet. Sie arbeitet dabei mit einer Reihe von Partnern zusammen (u. a. DEMIRA, Handicap International, medico international, SODI und St. Barbara). Deren Vorhaben werden dort gefördert, wo explosive Kampfmittelrückstände ein besonderes humanitäres Problem bzw. ein Hemmnis für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung eines Landes darstellen. Insgesamt fördert das AA 2012 45 Projekte in 24 Ländern mit knapp 19 Millionen Euro. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um ca. 2,7 Millionen Euro. Die Bundesregierung misst der humanitären Rüstungskontrolle hohe Bedeutung bei. Sie setzt sich weiterhin nachdrücklich für eine Universalisierung der beiden Übereinkommen ein. Die Bundesregierung weist darüber hinaus Verbündete und Partner, die den beiden Übereinkommen nicht beigetreten sind, regelmäßig auf das deutsche Engagement in diesem Bereich hin und drängt, diesen Übereinkommen beizutreten.

BEISPIEL: BUNDESREGIERUNG UNTERSTÜTZT LIBYEN BEI BESEITIGUNG VON KRIEGSFOLGEN

Im Rahmen einer Partnerschaft zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem post-revolutionären Libyen im Bereich der Rüstungskontrolle wird das Auswärtige Amt ein mehrjähriges Programm zur Verbesserung der Sicherheitslage in Libyen unterstützen. Ziel des Programms wird sein, der neuen libyschen Regierung dabei zu helfen, Gefechtsfelder und Überreste aus bewaffneten Auseinandersetzungen wie Munition und Gefechtsköpfe zu räumen. Außerdem sollen die libyschen Sicherheitsbehörden unterstützt werden, verbliebene Waffen schrittweise einzusammeln und zu sichern. Gleichzeitig wird die Zivilbevölkerung, insbesondere Kinder, vor den Gefahren durch ungesicherte Munitionsreste, Granatsplitter und vagabundierende Waffen gewarnt und es

werden Verhaltensregeln zum Schutz der Bevölkerung vermittelt. Auch zivilgesellschaftliche Gruppen, die sich für eine waffenfreie libysche Gesellschaft einsetzen, sollen durch das Programm unterstützt werden. Das Auswärtige Amt hat für diese Partnerschaft im Zeitraum von 2011 bis 2015 insgesamt 3,6 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Im vergangenen Jahr wurde in diesem Rahmen mit 750.000 Euro der Aufbau eines libyschen Kampfmittelräumdienstes unterstützt. Das jetzt geplante Programm im Umfang von 2,9 Millionen Euro knüpft an diese laufenden Maßnahmen an und wird zunächst für 2,5 Jahre laufen.

Bundesaußenminister Westerwelle im Gespräch mit einem Minenopfer in Laos.
© Thomas Imo/Photothek



Bundesaußenminister Westerwelle beim Besuch des Dokumentations- und Rehabilitationszentrum COPE in Laos.
© Thomas Imo/Photothek



Explosive Kampfmittelrückstände in einem Naherholungsgebiet in der Nähe von Tripolis.
Bild: Harald Mundt



„Streubomben sind nicht nur eine schreckliche Gefährdung für Menschen, insbesondere für Kinder, sondern sie sind auch ein Hindernis für die wirtschaftliche Entwicklung in der Zukunft. Deswegen engagieren wir uns humanitär.“

Bundesaußenminister Guido Westerwelle, 2012

MEILENSTEINE IM KAMPF GEGEN ANTI-PERSONENMINEN UND STREUMUNITION

- Das „Ottawa“-Übereinkommen zur Ächtung von Antipersonenminen gilt als Meilenstein des humanitären Völkerrechts. Es wurde 1997 in Ottawa von 125 Staaten, darunter Deutschland, unterzeichnet und trat 1999 in Kraft. Mittlerweile zählt es 160 Vertragsstaaten. Nicht beigetreten sind u. a. USA, Russland, China, Indien.
- Die Ottawa-Bestimmungen umfassen u. a.: Verbot von Herstellung, Einsatz, Transfer sowie Lagerung aller Arten von Antipersonenminen (APM); Verpflichtung zur Zerstörung bestehender Bestände innerhalb von vier Jahren; Verpflichtung zur Räumung verlegter APM innerhalb von zehn Jahren; Verpflichtung zur Zusammenarbeit bei Minenräumung, Unterrichtung über die Minengefährdung und Opferfürsorge im Rahmen des Möglichen; ein glaubwürdiges Verifikations- und Implementierungsregime.
- Erfolge: Der Handel mit APM ist praktisch zum Erliegen gekommen. Mehr als 44,5 Millionen APM in Lagerbeständen sind seit Inkrafttreten vernichtet worden, 88 Vertragsstaaten, darunter Deutschland, meldeten die vollständige Vernichtung ihrer Bestände.
- Zur innerstaatlichen Umsetzung von „Ottawa“ und „Oslo“ (s. u.) wurden in Deutschland Ausführungsgesetze erlassen, die das Kriegswaffenkontrollgesetz ergänzen. Deutschland hat seinen gesamten Bestand an APM noch vor Inkrafttreten des Vertrages vernichtet. Ziel der deutschen Politik ist die weltweite Geltung von „Ottawa“ und seine konsequente Umsetzung. Dazu wird das Gespräch mit den Staaten gesucht, die noch nicht beigetreten sind.
- Das „Oslo“-Übereinkommen zum Verbot von Streumunition wurde 2008 in Oslo durch die Vertreter von 94 Staaten unterzeichnet; es trat 2010 in Kraft. Von den mittlerweile 111 Unterzeichnerstaaten haben 77 Staaten die Konvention ratifiziert. Nicht beigetreten sind u. a. USA, Russland, China, Pakistan, Indien, Israel und Brasilien.
- Die Konvention verbietet Einsatz, Entwicklung, Herstellung, Lagerung sowie Import und Export sämtlicher Streumunitionstypen. Die Vernichtung aller unter das Verbot fallenden Bestände muss innerhalb von acht Jahren erfolgen. Diese Frist kann um bis zu acht Jahre verlängert werden.
- Streumunition ist besonders gefährlich wegen ihrer breiten Flächenwirkung und der hohen Blindgängerrate. Dies bringt besonders die Zivilbevölkerung in Gefahr – nicht nur während des Einsatzes, sondern noch lange nach dem Ende eines Konflikts. Die Reaktionen auf Berichte über Einsätze von Streumunition in jüngster Zeit (z. B. in Libyen und in Syrien) machen deutlich, dass diese Munitionsart zunehmend international geächtet ist – wozu „Oslo“ entscheidend beigetragen hat.
- Das Abkommen stärkt außerdem die Hilfe für die Opfer früherer Einsätze und unterstützt die Räumung von explosiven Streumunitionsrückständen in den betroffenen Staaten.
- Deutschland unterstützt das Ziel eines vollständigen Verbots von Streumunition seit Jahren mit Nachdruck. Bereits 2001 hatte es begonnen, seine Streumunition zu vernichten; dieser Prozess wird 2015, also drei Jahre vor Ablauf der im Übereinkommen festgelegten Frist abgeschlossen sein. Im Zeitraum 2000 bis 2015 wurden bzw. werden insgesamt ca. 59 Millionen Euro für die Vernichtung von deutscher Streumunition bereitgestellt.

OTTAWA AND OSLO

GERMANY'S GLOBAL ENGAGEMENT

Germany is actively engaged internationally in the sphere of humanitarian mine and ordnance clearance. Having become one of the world's largest and most reliable donors, it has lived up to its prominent role in the implementation and universalization of the Ottawa and Oslo Conventions. Since 1992, the German Government has provided around 224 million euros for projects in this field across the world, cooperating with a number of partners such as DEMIRA, Handicap International, medico international, SODI and St. Barbara. Their projects are funded where explosive remnants of war pose a particular humanitarian problem or hinder a country's social and economic development. In total, the Federal Foreign Office is providing just under 19 million euros for 45 projects in 24 countries in 2012. This represents an increase of around 2.7 million euros compared to last year.

The German Government attaches particular importance to humanitarian arms control. It is continuing to press for the universalization of the two Conventions. Furthermore, it regularly draws the attention of allies and partners which have not acceded to the two Conventions to Germany's engagement in this sphere and urges them to accede.

FOR EXAMPLE, THE GERMAN GOVERNMENT IS HELPING LIBYA TO ELIMINATE THE REMNANTS OF WAR.

Within the framework of an arms control partnership between the Federal Republic of Germany and post-revolution Libya, the Federal Foreign Office is funding a multi-year programme to improve the security situation in Libya. The programme's goal is to help the new Libyan Government to clear battlefields and remnants of armed conflicts such as ammunition and warheads. Libya's security authorities will also receive support to take steps to gather and secure any remaining weapons. At the same time, the civilian population, especially children, are being warned of the dangers of unsecured munitions, grenade fragments, and weapons still in circulation, and rules of conduct to protect the population are being disseminated. Moreover, civil society groups dedicated to achieving a Libyan society free of weapons are to be supported by the programme. The Federal Foreign Office has made available a total of 3.6 million euros for this partnership for

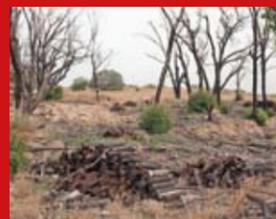
the period from 2011 to 2015. Last year, 750,000 euros were provided to support the establishment of a Libyan explosive ordnance disposal unit within this framework. A new programme with a volume of 2.9 million euros will follow on from the current measures and will initially run for two and a half years.



Federal Foreign Minister Westerwelle talking to a landmine victim in Laos.
© Thomas Imo/Photothek



Federal Foreign Minister Westerwelle visits the documentation and rehabilitation centre COPE in Laos.
© Thomas Imo/Photothek



Explosive remnants of war at a recreation area near Tripoli.
Photo: Harald Mundt

“Cluster munitions not only pose a terrible risk to people, especially children, but also hinder future economic development. That is why we are engaged in providing humanitarian assistance.”

Federal Foreign Minister Guido Westerwelle, 2012

MILESTONES IN THE FIGHT AGAINST ANTI-PERSONNEL MINES AND CLUSTER MUNITIONS

- **The Ottawa Convention banning anti-personnel mines** is regarded as a milestone of international humanitarian law. It was signed in Ottawa in 1997 by 125 states, including Germany, and entered into force in 1999. It now has 160 states parties. The US, Russia, China and India, among other countries, are not parties to the Convention.
- **The provisions of the Ottawa Convention include:** prohibition of the production, use, transfer and stockpiling of all types of anti-personnel mines (APMs); an undertaking to destroy existing stocks within four years; an undertaking to clear emplaced APMs within ten years; an undertaking to cooperate as far as possible on mine clearance, information on the dangers posed by mines, and victim assistance; a credible verification and implementation regime.
- **Successes:** The trade in APMs has practically ceased. Since the Ottawa Convention entered into force, stockpiles of more than 44.5 million APMs have been destroyed; 88 states parties, including Germany, report having completely eliminated their stocks.
- **In order to implement the Ottawa and Oslo (see below) Conventions in Germany,** the Acts implementing the Conventions were adopted to amend the War Weapons Control Act. Germany destroyed its entire APM stocks before the Convention entered into force. It advocates the universal application of the Ottawa Convention as well as its consistent implementation. To that end, talks are sought with those countries which have not yet acceded to the Convention.
- **The Oslo Convention on Cluster Munitions** was signed in Oslo in 2008 by the representatives of 94 states. It entered into force in 2010. Of the 111 countries that have signed the Convention so far, 77 have now ratified it. The US, Russia, China, Pakistan, India, Israel, Brazil, among other countries, are not parties to the Convention.
- **The Convention prohibits the use, development, production, stockpiling and importation and exportation of all types of cluster munitions.** All stockpiles covered by the prohibition must be destroyed within an eight-year period. This deadline may be extended by up to eight years.
- **Cluster munitions are especially dangerous because of their high dud rate and contamination of large areas of land.** This puts particularly the civilian population at risk – not only when the munitions are deployed but also long after a conflict has ended. Reactions to reports of recent deployments of cluster munitions (for example in Libya and Syria) show that this type of munition is increasingly regarded internationally as intolerable. This is due in no small measure to the Oslo Convention.
- **The Convention also aims to increase assistance to victims of past conflicts involving cluster munitions and supports the clearance of explosive cluster munition remnants in the affected countries.**
- **Germany has for years been a strong supporter of a comprehensive ban on cluster munitions.** It began to destroy its cluster munitions as early as 2001; this process will be concluded in 2015, three years before the deadline set in the Convention. Between 2000 and 2015, around 59 million euros in total are being made available for the destruction of German cluster munitions.

20 JAHRE

04/ 2012

Nicht alle Landminen sind verboten. Der Landmine Monitor stellt fest, dass 1999 - 2010 mehr als 5.000 Menschen weltweit dem Einsatz von Antifahrzeugminen zum Opfer gefallen sind. Zwei Drittel der Opfer sind Zivilisten.

04/ 2012

Gemeinsam mit der kolumbianischen NRO Archangeles und den Vereinten Nationen organisiert die Internationale Kampagne für das Verbot von Landminen (ICBL) die weltweite Solidaritätsaktion „Zeig dein Bein“ für die Betroffenen von Landminen. In Deutschland beteiligen sich Handicap International und SODI gemeinsam mit vielen Prominenten, Politikern und Bürgern.

01/ 2011

Die ICBL und die Cluster Munition Coalition vereinigen sich zu einem internationalen Aktionsnetzwerk mit zwei globalen Kampagnen für das Verbot von Landminen und das Verbot von Streumunition.

02/2010

Burkina Faso ratifiziert als 30. Land das Verbot von Streumunition. Damit tritt der Vertrag im August 2010 verbindlich in Kraft.

12/2009

Die zweite Überprüfungs-konferenz über das Verbot von Antipersonenminen findet in Cartagena, Kolumbien, statt. Der Zehn-Jahres-Bericht des Landmine Monitors wird veröffentlicht.

12/2008

Das internationale Verbot von Streumunition wird vereinbart. Das Abkommen verpflichtet, sämtliche Streubomben betroffenen Menschen sozial und ökonomisch zu rehabilitieren.

04/2005

Belgien verbietet als erstes Land Streumunition.

12/2004

In Kenia findet die erste Überprüfungs-konferenz über das Verbot von Antipersonenminen statt.

11/2003

Die Cluster Munition Coalition wird in Den Haag von mehreren Organisationen der Landminen-kampagne gegründet.

10/2003

Das Aktionsbündnis Landmine.de (ehemals: Deutscher Initiativkreis für das Verbot von Landminen) startet die Aktion „1 Million Unterschriften für das Verbot aller Landminen und Streubomben“, mit der explizit auch ein Verbot von Antifahrzeugminen gefordert wird. Kofi Annan, Dietmar Bär, Klaus J. Behrendt, Doris Dörrie, Lukas Einsele, Ulrike Folkerts, Dr. Heiner Geißler, Kai-Uwe Gundlach, Cosma Shiva Hagen, Dieter Hildebrandt, Shirin Homann-Saadat, Günther Jauch, Miroslav Klose, Stefan Krumbiegel, Renate Küster, Sandra Maischberger, Jochen Manz, Marius Müller-Westernhagen, Sven Ottke, Fritz Pleitgen, Heide Simonis, Jocelyn B. Smith, Katharina Schnitzler, Rainer Schüttler, Christof Schröter, Wolfgang Thierse, Antje Vollmer, Anne Will und Peter Zizka unterstützen die Aktion.

09/1998

Burkina Faso ratifiziert als 40. Land das Verbot von Antipersonenminen. Damit tritt der Vertrag im März 1999 verbindlich in Kraft.

06/1997

In Bad Honnef entwickelt der Deutsche Initiativkreis für das Verbot von Landminen zusammen mit internationalen Experten den entwicklungspolitischen Ansatz für Minenaktionsprogramme. Bis heute bilden die „Bad Honnefer Richtlinien“ die Grundlage für die Konzeption und Umsetzung von Minenaktionsprogrammen.

12/1997

Das internationale Übereinkommen über das Verbot von Antipersonenminen wird erreicht. Das Abkommen verpflichtet, alle Antipersonenminen zu vernichten und die Opfer von Landminen zu unterstützen.

10/1997

Die ICBL und Jody Williams erhalten den Friedensnobelpreis für ihre herausragende Rolle, ein Verbot von Antipersonenminen international durchzusetzen.

10/1997

Kanada richtet eine Konferenz aus, an der 75 Regierungen sowie Vertreter von ICBL und zivilgesellschaftlichen Organisationen teilnehmen. Der „Ottawa-Prozess“ beginnt.

01/1996

Auf Einladung der ICBL treffen sich im Kontext der Revision des VN-Waffenprotokolls (CCW) die Staaten, die ein Verbot von Antipersonenminen befürworten. Das Treffen wird von dem Konsens getragen, zügig ein Verbot von Antipersonenminen erreichen zu wollen.

06/1995

Fünfzehn deutsche Hilfsorganisationen gründen den Deutschen Initiativkreis für das Verbot von Landminen. Gründungsmitglieder sind: Brot für die Welt, Christoffel Blindenmission, Deutsche Kommission Justitia et Pax, Deutsche Welthungerhilfe, Deutscher Caritasverband, Diakonie Katastrophenhilfe, EIRENE-International, Kindernothilfe, medico international, Misereor, OXFAM-Deutschland, Pax Christi, terre des hommes, UNICEF-Deutschland. Später treten Handicap International, Solidaritätsdienst-international (SODI) und der Katholische Deutsche Frauenbund bei.

05/1995

Papst Johannes Paul II fordert ein „definitives Ende der Produktion und Nutzung“ von Antipersonenminen.

03/1995

Belgien verbietet als erstes Land gesetzlich die Produktion, den Erwerb und den Gebrauch von Antipersonenminen.

02/1994

Der Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz erklärt, dass aus humanitärer Sichtweise ein „weltweites Verbot von Antipersonenminen die einzig wirklich effektive Lösung“ sei.

03/1993

Die ICBL versammelt 40 Organisationen zur ersten Landminenverbotskonferenz in London.

10/1992

Die Internationale Kampagne für das Verbot von Landminen wird von Handicap International, Human Rights Watch, medico international, Mines Advisory Group, Physicians for Human Rights und Vietnam Veterans of America gegründet.

11/1991

Die Nichtregierungsorganisationen medico international (Frankfurt) und die Vietnam Veterans of America Foundation (Washington) rufen gemeinsam auf, eine internationale Kampagne für das Verbot von Landminen zu gründen.

„Zeig dein Bein für Minenopfer“ Aktion in Berlin mit Ulrike Folkerts, Simon Böer und Markus Löning.
© Kai Dalchow, 2012



Aktion „Schuhpyramide“ in Paris.
© Handicap International, 1997



Sieger des Frankfurter „Cycling for Peace“ 2003 wurde der afghanische Gast Qaher.
© medico international



20 YEARS

04/2012

Not all landmines are banned. From 1999 to the end of 2010, the Landmine Monitor identifies over 5,000 casualties from anti-vehicle mines. Two-thirds of the victims are civilians.

04/2012

In partnership with the Colombian NGO Archangeles and the United Nations, the ICBL runs a month-long global "Lend Your Leg" campaign to show solidarity with landmine survivors around the world and in support of the Mine Ban Treaty. In Germany Handicap International and SODI participate in the campaign, together with many celebrities, politicians and citizens.

01/2011

The ICBL merges with the Cluster Munition Coalition to become the ICBL-CMC with one governing body supporting the work of the two global campaigns.

02/2010

Burkina Faso becomes the 30th country to ratify the Convention on Cluster Munitions, triggering the treaty's entry into force in August 2010.

12/2009

Colombia hosts the Second Review Conference of the Mine Ban Treaty in Cartagena, also called the "Cartagena Summit on a Mine-Free World." A special 10-year edition of the annual Landmine Monitor report is published.

12/2008

Convention on Cluster Munitions is adopted and opened for signature. The convention obliges signatory states to destroy all cluster munitions and to support the social and economic rehabilitation of everyone affected by cluster bombs.

04/2005

Belgium becomes the first country to ban cluster munitions.

12/2004

Kenya hosts the First Review Conference of the Mine Ban Treaty, also called the "Nairobi Summit on a Mine-Free World."

11/2003

The Cluster Munition Coalition is launched in The Hague, Netherlands. It is founded by several members of the ICBL, including Handicap International.

10/2003

The Action Group Landmine.de (formerly the German Initiative to Ban Landmines) launches the campaign "1 million signatures to ban all landmines and cluster munitions" explicitly also calling for a ban on anti-vehicle mines. Prominent supporters of the campaign include: Kofi Annan, Dietmar Bär, Klaus J. Behrendt, Doris Dörrie, Lukas Einsele, Ulrike Folkerts, Dr. Heiner Geißler, Kai-Uwe Gundlach, Cosma Shiva Hagen, Dieter Hildebrandt, Shirin Homann-Saadat, Günther Jauch, Miroslav Klose, Stefan Krumbiegel, Renate Küster, Sandra Maischberger, Jochen Manz, Marius Müller-Westernhagen, Sven Ottke, Fritz Pleitgen, Heide Simonis, Jocelyn B. Smith, Katharina Schnitzler, Rainer Schüttler, Christof Schröter, Wolfgang Thierse, Antje Vollmer, Anne Will and Peter Zizka.

09/1998

Burkina Faso becomes the 40th country to ratify the Mine Ban Treaty, triggering the treaty's binding entry into force on 1 March 1999.

06/1997

In Bad Honnef, the German Initiative to Ban Landmines – in conjunction with international experts – devises the development-oriented approach for Mine Action Programmes. Today, the "Bad Honnef Guidelines" are the basis for the planning and implementation of Mine Action Programmes.

12/1997

The Mine Ban Treaty is adopted and opened for signature. This international treaty obliges signatory states to destroy all anti-personnel mines and to support the victims of landmines.

10/1997

The ICBL and Jody Williams are awarded the Nobel Peace Prize for their crucial role in bringing about an international ban on antipersonnel mines.

10/1996

Canada hosts a conference in Ottawa attended by 75 governments as well as the ICBL and international agencies. It concludes with a challenge by Canadian Foreign Minister Lloyd Axworthy to all governments to negotiate a treaty banning antipersonnel landmines and return to Ottawa to sign it in December 1997, thus launching the "Ottawa Process" to ban landmines.

01/1996

During the continued CCW negotiations, the ICBL convenes a meeting of countries supportive of a ban, which agree to work towards an immediate ban on landmines rather than their "eventual elimination."

06/1995

Fifteen German aid organizations establish the German Initiative to Ban Landmines. Founding members are: Bread for the World, Christian Blind Mission, German Commission for Peace and Justice, Welthungerhilfe, Caritas Germany, Diakonie Katastrophenhilfe, EIRENE International, Kindernothilfe (Help for Children in Need), medico international, Misereor, OXFAM Germany, Pax Christi, terre des hommes, UNICEF Germany. Later Handicap International (Germany), Solidarity Service International (SODI) and the Katholische Deutsche Frauenbund join the campaign.

05/1995

Pope John Paul II calls for a "definitive end to the production and use" of antipersonnel mines.

03/1995

Belgium becomes the first country to pass a national law banning the production, acquisition or use of landmines.

02/1994

The ICRC's President declares that from a "humanitarian point of view we believe that a worldwide ban on antipersonnel landmines is the only truly effective solution."

03/1993

The ICBL holds its First International NGO Conference on Landmines in London, with 50 representatives from 40 NGOs.

10/1992

The International Campaign to Ban Landmines is founded by Handicap International, Human Rights Watch, medico international, Mines Advisory Group, Physicians for Human Rights and the Vietnam Veterans of America Foundation.

11/1991

The US NGO Vietnam Veterans of America Foundation (Washington) and the German organization medico international (Frankfurt) agree to jointly launch a campaign to ban landmines.

"Lend your leg" – public campaign in Berlin supported by Ulrike Folkerts, Simon Böer and Markus Löning.
© Kai Dalchow, 2012



Shoe pyramid – Public event in Paris.
© Handicap International, 1997



Mr Qaher from Afghanistan – winner of the public event "Cycling for Peace" in Frankfurt.
© medico international



KÜNSTLER & FOTOGRAFEN

SHIRIN HOMANN-SAADAT studierte Philosophie in Berlin und Oxford und Architektur in London und New York. 1999 begann sie, Biografien als dreidimensionale Modelle zu bauen. So entstand ihre erste Kiste, mit der sie versuchte, ihre eigene über Deutschland, Iran, England und die USA fragmentierte Familie einzufangen und zu ordnen. Ein Jahr später baute sie die Kosovo-Kiste, für deren Konstruktion sie mit im Kosovo ansässigen Frauen arbeitete und das Verfahren gegen Milošević in Den Haag beobachtete. Seitdem baut sie Kisten, mit denen sie Geschichten erzählt, die diverse Auszeichnungen erhielten und international ausgestellt werden.

LUKAS EINSELE ist bildender Künstler und Fotograf. Seine Arbeiten wurden gefördert u.a. von der Hessischen Kulturstiftung, der Kunststiftung NRW, der Bundeskulturstiftung, dem Kunstfonds und zahlreichen Goethe-Instituten. In seinem aktuellen Projekt „The Many Moments of an M85 – Zenon’s Arrow Retraced“ rekonstruiert er die Flugbahn einer Streubombe und zeigt dabei Personen, Orte und Ereignisse, die mit dieser Waffe in Berührung kamen.

TILL MAYER arbeitet seit vielen Jahren als Journalist und Fotograf eng mit dem Roten Kreuz und anderen Hilfsorganisationen zusammen. Er bereiste zahlreiche Kriegs- und Krisenländer sowie Katastrophengebiete Afrikas, Asiens und Europas. Seine Aufgabe als Informationsdelegierter des Internationalen bzw. Deutschen Roten Kreuzes führte ihn unter anderem auf den Balkan, in die Türkei, nach Sri Lanka, in den Irak und den Iran. 2012 erhielt er den Coburger Medienpreis für sein Ausstellungs- und Buchprojekt „Abseits der Schlachtfelder“.

JOHN RODSTED arbeitet als Fotojournalist. Sein Werdegang führte ihn in viele Länder Afrikas, Asiens und Europas. Hauptsächlich dokumentiert Rodsted das Leben von Gemeinden, die in Gefahr leben, und der einfachen Menschen, die versuchen, den Horror des Krieges zu überleben. Seine Arbeiten wurden in namhaften Orten gezeigt, u.a. in der Royal Geographical Society (London), dem Smithsonian Institute (Washington, DC), dem Sydney Opera House und den Vereinten Nationen (Bangkok, Genf, Nairobi, New York). Als offizieller Fotograf der Internationalen Kampagne für das Verbot von Landminen war Rodsted ein Mitglied des Teams, das 1997 den Friedensnobelpreis erhielt.

SEAN SUTTON arbeitete acht Jahre als Fotojournalist für internationale Zeitungen und Entwicklungs- und Hilfsorganisationen. In dieser Funktion bereiste er viele Konfliktgebiete dieser Jahre. Im April 1997 übernahm er die Position eines Fotografen und Communications Manager für die britische Hilfsorganisation Mines Advisory Group (MAG). Seitdem dokumentiert er die Probleme, mit denen Gemeinwesen nach einem bewaffneten Konflikt konfrontiert sind, und die lebensrettenden Maßnahmen, die MAG als Lösung dieser Probleme anbietet.

ANDREAS ZIERHUT wurde 1960 im Ruhrgebiet geboren und lebt in Darmstadt. Der studierte Fotodesigner ist verheiratet, hat zwei Kinder und arbeitet überwiegend als Werbefotograf. Seine freie künstlerische Arbeit reicht von der Reportage in Krisengebieten bis zur ironisch inszenierten Wirklichkeit sinnentleerter Wohlstandswelten. Und sie ist – bei allem Eintauchen in die Abgründe der menschlichen Seele – immer auch eine Hommage an deren Reichtum.

PETER ZIZKA wurde 1961 geboren. Er ist ausgebildeter Restaurator und studierte Visuelle Kommunikation an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach und an der Städelschule bei Bruce McLean. Seine Werke wurden in zahlreichen Einzelausstellungen gezeigt, u.a. in der Kunsthal Rotterdam, dem Hygiene Museum Dresden, dem ZKM/Museum für Neue Kunst in Karlsruhe und in der Villa Massimo. Sein gegenwärtiges Projekt „Symbiosis“ setzt sich mit der weltweiten Kleinwaffenproblematik am Beispiel Burundis auseinander. Es entsteht in Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen und Caritas International.

ARTISTS & PHOTOGRAPHERS

SHIRIN HOMANN-SAADAT studied philosophy in Berlin and Oxford and architecture in London and New York. In 1999 she began to build biographies as three-dimensional models. Her first box was created in an effort to gather and sort out her own fragmented family from Germany, Iran, England and the USA. A year later she built the Kosovo box together with women from Kosovo and she observed the Milošević trial in The Hague. Since then she has been building story-telling boxes that have received various awards and have been exhibited world-wide.

LUKAS EINSELE is a visual artist and photographer. He has received support from the Hesse Cultural Foundation, the North Rhine-Westphalia Art Foundation, the Art Fund, the Federal Cultural Foundation and from many Goethe Institutes. His current project, “The Many Moments of an M85 – Zenon’s Arrow Retraced”, follows the flight path of a cluster bomb and shows the people, places and events it affected.

TILL MAYER has worked closely for many years as a journalist and photographer with the Red Cross and other aid agencies. In the course of his work, he has visited numerous African, Asian and European countries hit by war or crisis. He has also undertaken long-term missions as an Information Delegate for the International Federation of the Red Cross and the German Red Cross in Iraq, Iran, Sri Lanka, Turkey, the Balkans and other countries. In 2012 he received the Coburg Media Award for his exhibition and book project “Beyond the Battlefield”.

JOHN RODSTED is a photojournalist. His career has taken him to numerous African, Asian, and European countries. Rodsted mainly documents communities at risk, including ordinary people trying to survive the horrors of war. His work has been widely exhibited in some prestigious venues including the Royal Geographical Society (London), the Smithsonian Institute (Washington, DC), Sydney Opera House, and the United Nations (Bangkok, Geneva, Nairobi, New York). As the official photographer of the International Campaign to Ban Landmines, Rodsted was part of the team that won the 1997 Nobel Peace Prize.

SEAN SUTTON worked for eight years as a photojournalist for the international press as well as development and aid agencies, covering many of the conflicts that have scarred history over these years. He then took on the post of Photographer and Communications Manager with the British aid agency Mines Advisory Group (MAG) in April 1997. The job involves documenting the problems facing post-conflict communities and the life-saving solutions that MAG brings. He frequently exhibits photography around the globe and has published a number of acclaimed photographic books.

ANDREAS ZIERHUT, a photographic designer, was born in the Ruhr district in 1960 and lives in Darmstadt with his wife and two children. His creative work ranges from reportages in crisis areas to the ironically staged reality of meaningless worlds of affluence. Despite delving into the depths of the human soul, his work is nevertheless a tribute to its richness.

PETER ZIZKA was born in 1961. He trained as a restorer and studied visual communications at the Offenbach University of Art and Design, and with Bruce McLean at the Städelschule. He has had many solo exhibitions in places such as the Kunsthal in Rotterdam, the German Hygiene Museum in Dresden, the Centre for Art and Media/ Museum for New Art in Karlsruhe, and at Villa Massimo. His current project Symbiosis – with backing from the UN and Caritas International – is an examination of the problem of small arms and uses Burundi as an example.



TILL MAYER
Libyen, 2012

PANZER

Misrata war eine Hochburg des Widerstands gegen das frühere libysche Regime. Die Spuren der Kämpfe sind immer noch überall sichtbar. Auf dem Weg, um einige Blindgänger zu sichten, die von der Bevölkerung gemeldet wurden, kommt Joma Sabti an zerstörten Panzern vorbei.

TILL MAYER
Libya, 2012

TANKS

Misrata was a stronghold of the resistance against the former Libyan regime. Traces of the war are still visible everywhere. Wedad Dwini passes destroyed tanks on his way to examine unexploded ordnance (UXO) that was reported by local people.



LUKAS EINSELE
»ONE-STEP-BEYOND.DE«, Afghanistan, 2002

MINENRÄUMER AUF DEM BERG

Der Minenräumer arbeitet auf dem Gipfel eines Hügels südlich von Kabul. Ein Warnsignal des Detektors wird nach einer strengen Sicherheitsroutine verfolgt, bis geklärt ist, ob es sich um eine Mine oder ein harmloses Metallstück handelt: Zuerst wird der Fundort mit einem roten Holzklötzchen markiert. Der Minenräumer kniet sich hin und trägt mit einem Spezialmesser Sand und Erde ab. Er beginnt seitlich, etwa 20 cm vom Klötzchen entfernt, damit die mögliche Mine auf keinen Fall durch Druck von oben ausgelöst wird.

Handelt es sich bei dem freigelegten Objekt tatsächlich um eine Mine, befestigt er an ihrer Seite eine Ladung Plastiksprengstoff, mit der sie dann am Ende des Arbeitstages gesprengt wird. Zum Schutz gegen mögliche Explosionen tragen die Minenräumer einen Helm mit einem splittersicheren Kunststoffvisier sowie eine Weste und einen Schurz aus Kevlar. Damit ist der Körper an den empfindlichsten Stellen vor Verletzungen geschützt.

LUKAS EINSELE
»ONE-STEP-BEYOND.DE«, Afghanistan, 2002

DEMINER WORKING ON A HILL

This deminer is working on the top of a hill south of Kabul. The detector's warning signal is followed by a strict safety routine until it has been determined whether what has been detected is a mine or just a harmless piece of metal: first, the site is marked with a small, red, wooden stake. The deminer kneels down, and using a special knife, a mine prodder, he clears away sand and earth. He begins from the side about twenty centimetres away from the wooden stake so that what may be a mine will not be detonated by applying downward pressure.

Should the uncovered object actually be a mine, the deminer attaches a plastic explosive charge to its side. At the end of the day, the mines are blown up. To protect them from possible explosions, the deminers wear a helmet with a shatterproof plastic visor as well as a vest and an apron made of kevlar, thus shielding the most vulnerable parts of the body from injury.



SEAN SUTTON
MINES ADVISORY GROUP, Kosovo, 1999

VERLASSENES MUNITIONSLAGER

In diesem Haus in Gorozup befindet sich ein Munitionslager. Aus der Zahl der geleerten Munitionskisten kann gefolgert werden, dass in der Nähe mindestens 7.000 Minen verlegt wurden. Die leeren Hüllen am rechten unteren Rand des Bildes fassen je zehn PMA-3 Minen. Die großen runden Scheiben auf dem Boden sind Deckel für Behälter von PMA-3 Minen. Hunderte Sicherungsringe der PMA-3 Mine aus Plastik hängen gebündelt an der rechten Wand. Die Kisten darunter und die anderen Kisten im Raum fassen je zehn PMR-2A Stabminen. Weitere Kisten für Zünder und Bandrollen für Stolperdrähte liegen zerstreut am Boden.

SEAN SUTTON
MINES ADVISORY GROUP, Kosovo, 1999

ABANDONED AMMUNITIONS

This house in Gorozup had been turned into a mine storage site. Given the number of empty boxes, it can be assumed that at least 7,000 mines had been used laid in the vicinity. The empty tubes in the bottom right of the picture would each have contained ten PMA-3 mines each. The large circular disks on the floor are lids for containers holding 30 PMA-3s. Hundreds of plastic safety clips for PMA-3s are attached to strings hanging on the wall on the right. The stack of boxes below them, and the other boxes in the room, would have contained ten PMR-2A stake mines each. A mixture of fuse boxes and tripwire reels litter the floor.



TILL MAYER
Uganda, 2012

BESUCH

Eine Mitarbeiterin von Handicap International sucht Überlebende in entlegenen Dörfern auf, um ihren Bedarf zu ermitteln und Hilfsangebote zu vermitteln. Dabei ist für Rose Muhindo nicht selten Detektivarbeit angesagt. „Es ist nicht immer ganz leicht, die Minenüberlebenden zu finden“, meint die junge Frau.

Stundenlang quält sie sich mit dem Geländewagen dafür über Stock und Stein. Ihre Klienten setzen viel Hoffnung in sie. Sie ist eine wichtige Ansprechpartnerin. Rose Muhindo organisiert beispielsweise den Transport zum Orthopädie-Zentrum in Fort Portal. Oder sie sorgt dafür, dass ein Therapeut mit den Minenüberlebenden das Gespräch sucht.

TILL MAYER
Uganda, 2012

ON A VISIT

A Handicap International employee visits survivors in remote villages to assess their needs and arrange for support services. This often means some detective work for Rose Muhindo. "It isn't always easy to locate landmine survivors", says the young woman.

She often struggles for hours up bumpy roads in her SUV. Her clients have placed their hope in her and she is an important contact person. For example, Rose Muhindo organizes transport to the Orthopaedic Centre in Fort Portal, or else she puts physiotherapists in contact with landmine survivors.



JOHN RODSTED
Vietnam, 2012

DAS LEBEN NACH DEM UNFALL

Herr Le Van Thinh, 63 Jahre alt, aus dem Dorf Tung Kien erlitt 1990 einen Unfall mit einem explosiven Blindgänger, während er auf seinem Feld Kassaava pflanzte.

Durch die Explosion erblindete er auf beiden Augen. Er besitzt drei Kühe, was zur Selbstversorgung aber noch nicht ausreichend ist. Mit fünf oder sechs Kühen könnte er Kälber züchten und auf dem Markt verkaufen, um seine Familie versorgen zu können. Herr Le Van Thing schneidet Gras, das an die Kühe verfüttert wird. Diese Arbeit kann er auch ohne Augenlicht durchführen und so seine Familie unterstützen.

JOHN RODSTED
Vietnam, 2012

LIFE AFTER AN ACCIDENT

Mr Le Van Thinh, 63 years old, from the village Tung Kien, Quang Tri Province, Vietnam, was injured by detonating unexploded ordnance (UXO) while digging the ground to plant cassava in 1990.

He was blinded in both eyes. He owns three cows, which is not enough to support his family. With five or six cows he could breed calves and sell them at market, thus enabling him to feed his family. Mr Le Van Thinh cuts grass when he then feeds to his cows. He can carry out this work without being able to see and can thus look after his family.



JOHN RODSTED
Laos, 2012

FREUDE AM LERNEN HILFT, LEBEN ZU RETTEN

Schulklasse im Distrikt Khamkeut in Laos, Oktober 2012. Mit guten Lehrern macht das Lernen Spaß. Je mehr die Kinder motiviert sind und Freude am Lernen haben, desto mehr Gelerntes werden sie sich einprägen. Dies ist lebenswichtig, wenn es um das Thema geht, wie man mit Blindgängern leben kann.

Viele Dörfer in Laos sind durch Blindgänger, insbesondere Streumunition beeinträchtigt. Jede neue Generation muss lernen zu erkennen, welche Objekte gefährlich sind und wie man Unfälle, die infolge des Anfassens von alter Munition passieren, vermeiden kann. Einfache Verhaltensregeln helfen Leben zu retten.

JOHN RODSTED
Laos, 2012

ENJOYING TO LEARN HELPS TO SAVE LIVES

School class in Khamkeut District in Lao PDR, October 2012. Great teachers make learning fun. The more the students engage and enjoy their learning, the more information they remember. This is essential when the subject is how to live with unexploded ordnance (UXO).

Many communities in Laos are heavily affected by the presence of UXO and every generation will need to learn to identify what is dangerous and how not to have an accident as a result of touching old bombs. Simple do's and don'ts help to save lives.

IMPRESSUM

**Auswärtiges Amt
Werderscher Markt 1
10117 Berlin**

**Handicap International
Ganghoferstr. 19
80339 München**

**medico international
Burgstr. 106
60389 Frankfurt am Main**

**SODI - Solidaritätsdienst-international
Grevesmühlener Straße 16
13059 Berlin**

IMPRINT

**Federal Foreign Office
Werderscher Markt 1
D-10117 Berlin**

**Handicap International
Ganghoferstr. 19
D-80339 München**

**medico international
Burgstr. 106
D-60389 Frankfurt am Main**

**Solidarity Service International (SODI)
Grevesmühlener Straße 16
D-13059 Berlin**